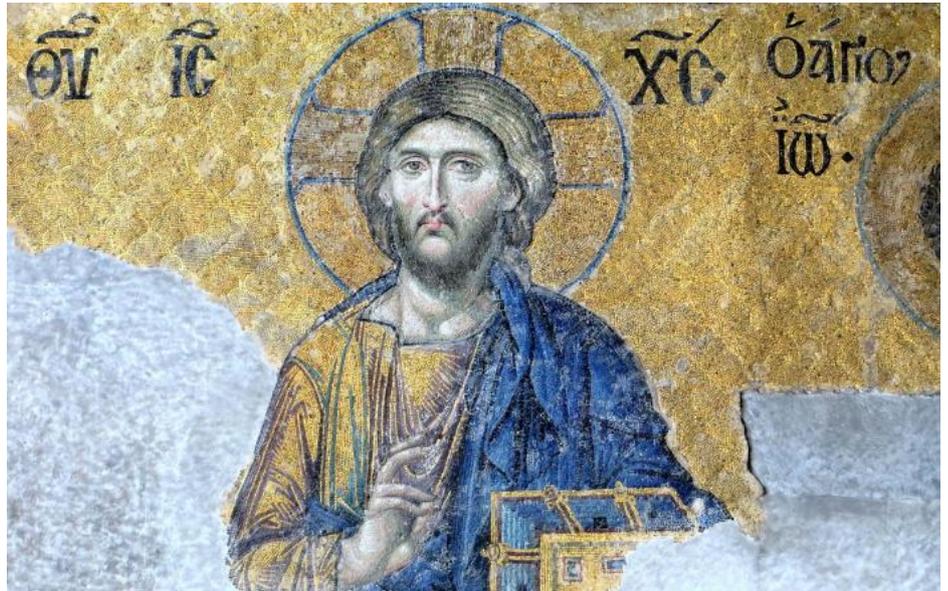


Gottesfurcht oder das Gespür für die Größe Gottes



Liebe Leserin, lieber Leser,

dies ist der vierte Fastenimpuls aus der Stadtmissionsgemeinde Karow. Hier in Textform, in der Gemeinde in Papierform und unter www.gemeindehof.de als Audio-Podcast.

Jede Woche der Passionszeit geht es um eine Gabe des Heiligen Geistes, die sich durch ihren Gegensatz gut mit unserem täglichen Leben verknüpfen lassen. In dieser Woche geht es um die Gabe der **Gottesfurcht**.

Der Heilige Geist hat das Leben von Jesus von Anfang bis Ende entscheidend geprägt: Jesus wurde durch den Heiligen Geist empfangen, bei seiner Taufe am Jordan kommt der Heilige Geist auf ihn herab, die Kraft des Heiligen Geistes hat ihn von den Toten auferweckt. Und der Geist Gottes begleitet Jesus durch sein 40-tätiges Fasten in der Wüste.

Lassen wir uns in der Passionszeit vom Geist Gottes leiten. Wer weiß, was er uns dabei alles schenken wird?!

Eine gesegnete Fastenzeit
wünschen,
Suse Radig und Stephan Seidel

Gottesfurcht

Es gibt Worte, die klingen nicht gut, weil sie eine Zumutung sind. Furcht ist so ein Wort.

Mir kommen hier sogleich Menschen in den Sinn, die Furcht und Schrecken verbreiten, Misstrauen säen und Glauben und Lieben bereits im Keim ersticken. Und damit das Leben selbst.

Es ist mir letztlich egal, ob menschliche Machthaber furchteinflößend sind, oder eine Kirche bzw. Gott. Diese Form von Furcht passt so gar nicht zu einer Vorstellung von Gott als Vater, der eine lebendige Beziehung zu seinen Kindern hat. Andererseits sprechen etliche Bibelstellen davon, dass die Gabe der Gottesfurcht ganz elementar sei. Wie passt das zusammen?

„Glücklich der Mensch, der beständig in der Gottesfurcht bleibt!“ (Sprüche 28,14, Elberfelder Bibel). Die Gute-Nachricht-Bibel übersetzt: „Wie glücklich sind alle, die Gott ernst nehmen!“

Wir befinden uns derzeit in einer Epoche, in der das barmherzige und väterliche Antlitz Gottes sehr stark betont wird. Vor diesem Gott brauchen wir keine Angst zu haben. Er ist nicht der furchterregende Übervater, der andere gefügig machen oder gar bestrafen will. Dabei ist es noch gar nicht so lange her – da hat eine falsch verstandene Gottes-Furcht dazu geführt – dass Menschen Gott gänzlich lossagten. Es ist dann auch kein Wunder, dass die folgende Generation dann Gott gänzlich vergessen hat.

Ich denke wir wären schlecht beraten, wenn wir versuchten die Gotteskindschaft gegen die Gottesfurcht auszuspielen. Wenn nun aber mit Furcht nicht Angst gemeint ist, was ist Gottesfurcht dann?

Es gehört zu den Erfahrungen von Müttern und Vätern, dass die eigenen Kinder das Gespür für die Größe und Würde ihrer Eltern verlieren. Und ebenso kann es auch einem Kind Gottes abgehen, dass sein Herr mehr ist als nur „der liebe Gott“ oder „nette Großvater“ im Himmel. Insofern schenkt uns die Gottesfurcht ein Gespür für die Größe Gottes.

So gesehen, passt die Gabe der Gottesfurcht auf geheimnisvolle Weise zur ersten Gabe: der Weisheit. Das Gespür für die Größe Gottes erleichtert uns das Wissen, was wirklich wichtig ist. Und darum betont die Bibel an vielen Stellen: **„Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit“** (z.B. Ps 111,10).

Halten wir also fest: Das Gespür für die Größe und Erhabenheit Gottes und damit für seine unendliche Liebe zu allen seinen Geschöpfen ist eine Gabe Gottes.

Anregungen zum Weiterdenken:

- Macht mir Gott Angst?
- Welches Bild von Gott verbreite ich mit meinem Reden und Tun?
- Wenn du Lust hast, die Größe Gottes zu erspüren, dann hör dir den Song an: „Herr der ganzen Schöpfung“.